

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 31

Artikel: Unterlegen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oberst Philipp Friedländer hat jeweils für seinen Bruder Viktor Geld der Goldkunden auf die Bank getragen, um Gold zu kaufen. Mit seinen Botendiensten hat er immerhin 45 000 Franken verdient.

Philipp, Zürichs bestbezahlter Ausläufer

UNTERLEGEN

Der Regen trommelt auf des Schirmes Dach,
Mit dem ich mich vor seinem Angriff schütze.
Der Wind zaust hin und her. Mein Arm wird schwach.
Blind tritt der Fuß in eine tiefe Pfütze.

Und wieder zerrt der Wind am Schirmgestell
Und an den feinen prallen Seidenflächen.
Zielt seine Wut nur auf das zarte Fell?
Hat er im Sinn, ihm das Genick zu brechen?

Ich schreite weiter, grimmig, ungewiß,
Wer siegen wird. Ich atme kurz und keuche.
Da plötzlich gibt es einen Knall und Riß.
Mein Schirm ist nur noch nutz als Vogelscheuche!

Nuba